

Mindestens 6 Flugzeuge abgeschossen!

England bei Salt gründlich reingefallen

Wie wir zu dem englischen Flugzeugangriff auf Salt, der zu der großen Weltblamage Englands führte, von unbekannter Stelle ergänzend erfahren, sind an den nordirischen Inseln während der letzten Tage wiederholt Leichen und Trümmer englischer Flugzeuge angetroffen worden.

Die Flugzeugteile gehören zu drei Maschinen, deren Verlust beim letzten Angriff auf Salt infolge der Dunkelheit bisher unbekannt geblieben war. Bereits in der Nacht vom 19. zum 20. März hatte die deutsche Flakabwehr von Salt bei mehreren englischen Flugzeugen besonders starke Beschädigungen festgestellt, jedoch zunächst nur drei einwandfrei beobachtete Abfälle melden können. Der bisher feststellbare Gesamtverlust der Engländer beim Angriff auf Salt erhöht sich nunmehr auf sechs Flugzeuge.

Es ist anzunehmen, daß infolge starker Beschädigungen noch weitere britische Flugzeuge verlorengegangen sind.

Man verläßt den Angriff von Salt mit Erstaunen. Es war sehr „mutig“, aber mutige Taten sind noch keine Taten. Der „Eriola“ wurde eine große Welle, noch die Anforderungen an deutschem Gebiet in Frage kommen. Und nun kommen dazu die Verluste, die die Briten zwar nicht werden werden, aber dennoch einsehen müssen. Noch immer, wenn der „fliegende Löwe“ sich dem deutschen Bereich näherte, mußte er es bitter fühlen.

Man wird in London lernen müssen, einen Flug nicht vor der Heimkehr zu haben. Und selbst dann ist man besser still.

„Edmund Hugo Stinnes“ ausgeplündert

Englische Seeräuber im skandinavischen Hoheitsgebiet

Die Tendenz britischer Seeräuber ist neuerdings in erster Linie auf eine Verletzung skandinavischen Hoheitsgebietes gerichtet. Kein Tag vergeht, an dem nicht britische Luft- oder Seestreitkräfte Eingriffe in die Rechte neutraler Staaten vornehmen. Kriegsmarine und Luftwaffe halten sich hierbei absolut die Waage. Abgesehen von andauerndem Ueberfliegen neutraler Hoheitsgebiete, ist jetzt wiederum eine Anzahl von Fällen bekannt geworden, in denen britische Seestreitkräfte unter Verletzung neutraler Hoheitsrechte gegen friedliche deutsche Handelsfahrzeuge vorgegangen sind.

So wurde der deutsche Dampfer „Nordland“ in der Gegend von Husund von zwei britischen Zerstörern innerhalb der norwegischen Hoheitsgewässer — teilweise bis zu 700 Metern unter Land — belästigt und bedrängt. Nebenbei erging es dem deutschen Dampfer „Kunene“ in der Folge andauernder Bedrängung durch zwei britische Zerstörer in den Nordfjord einzuliegen gezwungen war. Auch der deutsche Frachtdampfer „Europa“ wurde in norwegischem Hoheitsgebiet belästigt. In allen Fällen machten geschickte Manöver der deutschen Dampferkapitäne und das Dazwischenreten norwegischer Küstenwachboote den Versuch einer Ausbringung unmöglich.

Ein weiterer unglücklicher Fall hat sich im dänischen Hoheitsgebiet in der Nähe des Nordseehafens Odense ereignet. Hier wurde der deutsche Dampfer „Edmund Hugo Stinnes“ in der Nacht vom 23. zum 24. März von einem britischen U-Boot angegriffen und das Schiff, noch bevor die Besatzung Zeit hatte, in die Boote zu gehen, durch Artilleriefeuer beschossen, wobei zwei Besatzungsangehörige verletzt wurden. Der Kapitän wurde anschließend von den Briten entführt. Die Besatzung befindet sich in Dänemark in Sicherheit und wird vom zuständigen deutschen Konsul betreut. Wie nachträglich festgestellt worden ist, ist das Schiff über Nacht noch dazu völlig ausgeplündert worden.

Das unglückliche Vorgehen eines britischen U-Bootes gegen den deutschen Dampfer „Edmund Hugo Stinnes“ im dänischen Hoheitsgebiet kennzeichnet mit aller Deutlichkeit die Skrupellosigkeit der von den britischen Seeräubern gegenüber den Neutralen angewandten Methoden und läßt die britische Seeräuberführung wie schon früher im Falle der „Altmark“ außerhalb aller Achtung des internationalen Rechts und der jeder Menschlichkeit ersichtlichen. Wieder sind deutsche Besatzungsangehörige Opfer des britischen Seeräuberunwesens geworden. Die Engländer haben sich nicht gekümmert, sich wie gemeinliche Mörder und Begehrter aufzuführen. Nach ihrem bisherigen Verhalten haben wir nichts anderes erwartet, aber der gesamten neutralen Welt wird dadurch nur noch mehr offenbart, daß es sich hierbei nicht etwa um ein Zeichen der Macht handelt, sondern lediglich um Ausdrücke ohnmächtiger Wut aus der Erkenntnis heraus, daß die Briten im ehrlichen Kampfe nichts mehr erreichen können.

Portugiesischer Dampfer beraubt

Der von einem französischen Kriegsschiff vor der Inselgruppe nach Piratenmanier aufgegriffene und verschleppte portugiesische Frachtdampfer „Cassique“ traf in Lissabon ein. Das Schiff war von den Seeräubern gezwungen worden, den französischen Hafen Casablanca anzulassen, wo von der Ladung sieben Tonnen Kaffee „beslagnahmen“, d. h. gestohlen wurden.

Englische Fischereifahrzeuge gesunken

Wie die holländische Schiffahrtszeitung „Schepvaart“ aus London berichtet, ist der in Grimsby beheimatete Fischdampfer „St. Gurth“ vor der Wülfung des Humbert gesunken. Die neun Besatzungsmitglieder seien gerettet worden. Auch der englische Frachter „Rochester“ ist nach einer Heiter-Wiedlung gesunken.

Dänischer Dampfer gesunken

Wie aus London gemeldet wird, ist das dänische Schiff „Christiansborg“ (3270 BRT.) untergegangen.

Neue Intrigen auf dem Balkan

Italienische Warnung an die Westmächte

Unter der Überschrift „Intrigen auf dem Balkan“ stellt der Direktor des halbamtlichen „Giornale d'Italia“ fest, daß in den westlichen Demokratien verärgerte Mächte eine weit größere Rolle spielen als Kampfe um die Schlachtfelder. Diese Mächte richteten sich nicht weniger gegen Italien als gegen Deutschland, heute sei der Balkan an der Reihe.

In Paris und London verbreitete man das Gerücht eines mehr oder weniger geheimen Abkommens zwischen Italien und Deutschland abgeprochenen Planes einer Austerlitz des Balkans und spreche in London von einem „im Werden begriffenen Protektorat Italiens über Jugoslawien und Griechenland“ und in Paris von der „Angli des jugoslawischen Volkes über eine angeblich bevorstehende italienische Aktion“. „Oder“ heißt auch die Türkei gegen Italien auf, wobei man so unvorsichtig sei, die eigenen Pläne bekanntzugeben, indem man schreibe, daß Ankara keine Bewegungsfreiheit haben könne, solange Italien im Dodekanes und im Vostan blühe.

Derartige Schauermärchen könnten natürlich weder für Italien noch für Deutschland dramatisch werden. Interessant seien sie aber zweifellos, hätten sie doch offenbar den Zweck, bei den Balkanländern Mißtrauen und Alarm gegen Italien und Deutschland zu säen, um jene natürlichen politischen, wirtschaftlichen Positionen der Westmächte in dieser Zone Europas zu erschüttern. Derartige Versuche seien selbstverständlich verwerflich. Es sei ganz klar, daß damit jene Pläne gewisser französischer Kreise getarnt werden sollen, die davon träumen, jenen Konflikt, den sie nicht am Rhein zu führen vermögen, auf Südosteuropa zu verlegen. So verflüchten sie

das Wesen einer Bedrohung durch Deutschland und stellen an die Hand zu legen, um die französisch-englischen Angriffsmassnahmen als Verteidigungsmassnahmen hinstellen zu können. Aus alledem gewinnt man den Eindruck, daß ein neues großes Intrigenpiel auf dem Balkan und in den umliegenden Zonen beginne, das, wie der Direktor des „Giornale d'Italia“ abschließend betont, mit größter Aufmerksamkeit verfolgt werden müsse.

Der Neutralitätswille des Südoftens

Die Belgischen Blätter verfolgen die englisch-französischen Kriegsausweitungspläne mit argwöhnlicher Aufmerksamkeit. „Politika“ wendet sich in einem offensichtlich inspirierten Artikel dagegen, daß man den Staaten des Südoftens verschiedene Wünsche zuschreibe, während sie doch vor der ganzen Welt erklären hätten, daß ihr einziges Ziel sei, aus dem jetzigen Konflikt herauszukommen, in dem keiner von ihnen etwas zu gewinnen habe. Kollaps würden sie auch ihre Unabhängigkeit und ihre Interessen selbst gegen einen Angriff verteidigen, von welcher Seite er auch immer kommen sollte. Die Völker Südosteuropas hätten keinen Anlaß, ihre neutrale Haltung zu ändern oder ihre Streitkräfte und Hilfsquellen in den Dienst des Krieges zu stellen.

Verailles auch für Italien ein Diktat

Der 21. Jahrestag der Gründung der faschistischen Kampfbünde

Der 21. Jahrestag der Gründung der faschistischen Kampfbünde ist in ganz Italien feierlich beangangen worden. In Rom charakterisierte der Minister für Volksbildung, Canolini, Sinn und Bedeutung des Tages. Er erinnerte, daß Mussolini schon seit 1919 in seinen Reden und Schriften betont habe, daß Versailles nicht nur für Deutschland, sondern auch für Italien ein „Diktat“ gewesen sei. Für die Faschisten gebe es kein Dilemma: „Krieg oder Frieden“, nur eines forderten sie unbedingt, daß Italien aus der derzeitigen Umwälzung so hervorgehe, daß seine Probleme damit gelöst seien.

Irische Freiheitskämpfer

steckten Zuchthaus in Brand

Kaufmannsversuch gegen die Feiniger.

Schwere Unruhen brachen nach einer Londoner Meldung in dem berühmten Dartmoor-Zuchthaus aus. Es handelt sich um einen Kaufmannsversuch der dort von ihren Feinigern festgehaltenen IRA-Männer.

Es verriet, daß es den irischen Freiheitskämpfern gelungen ist, einige Wärter zu fesseln und in einer Zelle einzuschließen. Bald danach schlugen Flammen und dichter Rauch aus dem Gebäude. Aus dem Innern des Zuchthaus drang wiederholt harter Lärm, der auf heftige Handgemenge schließen ließ. Von der Verwaltung angeforderte Polizeiverstärkungen wurden zum Teil in das Gebäude beordert, während die anderen den Zuchthausbau von der Außenwelt völlig absperrten.

Im Verlauf der Unruhen sind Meldungen aus Princetown zufolge, drei Personen getötet und 70 verletzt worden. Man nimmt an, daß der Zustand von den gefangenen und gequälten Irern im Gefängnis an den bekannten irischen Oberaufstand vom Jahre 1916 eingeleitet worden ist.

Auf zur Metallsammlung!

Die große Sammlung des deutschen Volkes hat begonnen. Die Annahmestellen für die Metallspende erwarten dich!

Jeder durchsuche Kisten, Kasten und Schränke nach entbehrlichen Gegenständen aus Bronze, Kupfer, Messing, Blei, Zinn, Nickel und Neusilber. Denke daran, daß diese Metallspende das Geburtsstagsgeschenk aller Deutschen für den Führer sein soll und daß die Sammlung zur Stärkung unserer nationalen Metallreserve beiträgt.

Die Metallspende ist eine Kampfspende. Sie wird den Opfern der Heimat offenbaren und den Glauben der Front stärken.

Nus unserer Heimat.

Wilsdruff, am 26. März 1940.

Spruch des Tages

Der Herrgott hat nicht bestimmt, daß ein paar kleine Rassen, die ihr eigenes Volk noch nicht einmal mit dem Notwendigen versehen können, drei Viertel der ganzen Erde unterjochen und die anderen Völker zum Hungergeheiß verdammen.

Adolf Hitler in München am 24. 2. 1940.

Jubiläen und Gedenktage

1845: Der Theologe Wilhelm Konrad von Röntgen in Penzance geboren. — 1933: Japan erklärt Austritt aus dem Völkerbund.

Sonne und Mond:
27. März: S.-H. 5.47, S.-U. 18.25; M.-U. 7.43, M.-N. 22.24

38 Millionen Schmetterlinge

über Deutschland

Das liegt nun schon etliche „Jahre“ zurück, da gehörte die Botanikertrommel zum Ausdrückungsstadium des Sonntagswanderers. Neben Laubfröhen und Blattraupen gingen in diesem grünen, dunklen Gefängnis auch Käsen von Schmetterlingen einem trüben Schicksal entgegen. Schmetterlingsammlung... wie manchem geht da nicht in Erinnerung an die frühen Jagdergebnisse seiner Kindheit das Herz auf — obgleich er inzwischen wesentlich anders über den Massenmord seiner gedankenlos, in kindlicher Sammelbegeisterung betriebenen Schmetterlingsjagden urteilen gelernt hat, denen Tausende der schönen, zarten, kleinen Geschöpfe zum Opfer fielen, ohne daß der Name der Wissenschaft entschuldigend genannt werden dürfte.

Auch heute blüht die Botanikertrommel wieder. Aber aus der dumpfen, dunklen Botanikertrommel strebt sie in hellere Tage. Ein Schwarm von 38 Millionen Schmetterlingen wird sich am 30. und 31. März über Deutschland niederlassen: Eigneter und Wollschmidtschwärmer, Nötter und Bianca Orbenband, Rapphauermotte, Segelfalter, Schwalbenschwanz, Schillerfalter, Ruch und Admiral. Wie im Weltkrieg wird



Nur 20 Minuten

Eben über deutschem Gebiet und schon abgeschossen

20. März (W.R.)

Seit Wochen herrscht endlich einmal Frühlingswetter. Klar und weit geht die Sicht. Nur wenige Wolken erinnern am Himmel an die schlechten Tage des Winters. Nichts als Regenwetter, so meinen die Soldaten, die von der Erde auf die Flugzeuge verfallen, die nur im Glas sichtbar werden. Freilich dringt ihr Motorenrausch bis an unser Ohr, und die breiten Kondensationsstreifen, die sich wie bei Himmelschreibern hinter ihnen herziehen, verraten, was oben in der Luft vor sich geht. Von der holländischen Grenze ist ein feindliches Flugzeug den Rhein entlanggefliegen, hat bald Richtschnur, und will wieder über die holländische Grenze zurück.

Während die Flugzeuge den Einfluss des feindlichen Flugzeuges — denn als solches wird es einwandfrei erkannt — aus dem neutralen Holland melden, bleiben unsere Jäger hoch in die Lüfte. Der Feind ist nicht weit gekommen; dann merkt er die ihm drohende Gefahr und verläßt durch Rückflug über die holländische Grenze sich zu retten. Es ist eine britische Maschine, aber trotz der von den Engländern so gerühmten Kampfkraft ihrer Flugzeuge erreicht es nach beendeter Vorflug lieber die Rückflug den Kampf aufzunehmen. Der britische Flugzeugführer erlaubt vielleicht, daß die deutschen Jäger, die ihm folgen, in großer Höhe an Geschwindigkeit verlieren und daß es ihm so ein leichtes sei, sich über Holland in Sicherheit zu bringen, dessen Neutralität schon beim Einfluss verlegt wurde.

Der Kampf in einer Minute entchieden

Aber dieser Plan scheitert an dem überlegenen Können des deutschen Jägers und der Leistungsfähigkeit seiner Maschine. Gegen die deutsche Grenze hat er den Engländer gesaht. Es kommt jetzt zum entscheidenden Kampf, der in einer Minute entchieden ist. Die beiden englischen Piloten springen aus der Maschine, die auf holländischem Gebiet aufschlief. Am Ufergebietsmündungsgebiet des Rheines, dort, wo der Rhein vom Hauptstrom abweicht, werden ihre Trümmer wohl in Wasser und Morast versinken. Vielleicht deutet eine Ansammlung von Booten, die man von Deutschland auf dem rechten Rheinufer auf holländischer Seite sieht, den Ort des Niederganges an.

Was geschah mit den englischen Piloten? Eine Leiche wird in ein Schulhaus getragen, die hilflosen Männer, die sie heranzu, waren in Reichweite, wo der Körper aufschlug. Der Piloten dieses Engländers hat sich nicht geöffnet. Ein Durchschlag durch seine Brust hat vielleicht seine Festen verhindert. Start und Heil liegt nun der junge Mann, ein hämmender großer Engländer, auf der Trajebäre. Jede Hilfe war verabschiedet, denn er war zwischen drei- und fünftausend Metern aus dem Flugzeug gesprungen. G.M. Abteil, Ailing Offizier der Royal Airforce, Station Haltingen, Wilsdruff, ist ein neues Opfer des englischen Krieges, den Englands Vorkrieg entsetzt haben. Lieber das Schicksal des zweiten abgebrannten Engländers ist bisher nicht bekannt geworden.

Der erste Feindflug und ein Abschluß

Der deutsche Flugzeugführer berichtet uns dann über seinen ersten Feindflug, der ihm gleich den ersten Abschluß brachte. Kurz und knapp ist sein Bericht. „Auf die Meldung von Flugzeugen an der Grenze lies ich auf und sah dann, wie das armelde feindliche Flugzeug die Waage bis zu ihrer Wülfung in den Rhein abwärtsflieg. Unverhofft beland sich das Flugzeug dabei über holländischem Boden. Von der holländischen Rheinmündung floo es rheinabwärts und wollte bei meinem Kommen mit einem hohen Fallen wieder nach Holland zurück. Als ich das Feuer eröffnete, war der Engländer offenbar völlig überrascht, daß es mir gelingen war, ihm trotz der großen Höhe, die er aufstiege, auf den Rücken zu bleiben. Ich brauchte nur ein paar Feuerhiebe meiner MG abzugeben, dann lag einer der Engländer schon auf der Kiste, die inzwischen stark an Höhe verloren hatte. Ich sah mich zu dem Zeitpunkt bereits mit einer milden lanafamen Geste, so daß er vermutlich schon tot war. Raum eine Minute hat der Luftkampf gedauert. Der Engländer kam gar nicht dazu, auf mich zu feuern, da hatte schon die Maschine ab.“

Nur wenige Minuten lang floo die Engländer über deutschem Gebiet. Raum hatten sie sich aus dem Schutze der Neutralität Hollands begeben, die sie wohl auf Befehl ihrer Vorgesetzten verlegt hatten, ereilte sie auch schon ihr Schicksal. Dr. Kurt Wehler.

die Jagd nach den Exemplaren entscheiden, die nach wenigen Stunden der Auslese schon Entschendwert erlangt haben werden...

Wo kommen sie her — wer sendet sie, diese Schwärme von Schmetterlingen? Der Frühling natürlich, der langerechnete, mit dem sich unser Wille verbindet, die letzte Winternot zum Teufel zu jagen. Im Frühling des jungen Deutschland fliegen sie von Mensch zu Mensch, von Gau zu Gau, vom Dorf auf die Straße, von der Heimat zur Front. Ja, vor allem zur Front, um unserer Soldaten, die dort auf der Nacht liegen, zu kündigen, daß auch unsere kleinen „Kampfflieger“, die in der letzten Schlacht des Krieges im Winter über dem Einsatz gelangen, den Feind niederschmetternd zu schlagen verstehen. (Foto: W.R.-ReichsBildarchiv-W)

Nach den Osterferien. Verflungen ist das Osterfest, verlangt die Festesfreude. Die Pflicht ruht uns wieder, wir sind zurückgekehrt in das Gleichmaß des Alltags, und schauen in unserer Arbeit zurück auf die beiden schönen Feiertage, die uns beschließen waren. Nach den Unilden des vergangenen Winters zog es einen hinaus in Gottes freie Natur. In Scharen wanderten die Ausflügler aus den Mauern der Stadt hinaus in Feld und Wald, und die Einkiehrstäten der Umgebung hatten alles getan, um ihre Gäste in jeder Beziehung zufriedenzustellen. Die Reichsautobahn lag wie angefordert da, und nur die und da war mal ein Auto zu sehen. Der Verkehr auf der Reichsbahn war trotz der Aufforderung, „nicht zu reisen“, noch sehr stark, und die Kraftpost mußte wieder eine große Anzahl Sonderwagen fahren, um alle Reisewünsche zu erfüllen. Auch über dem heutigen Tage liegt etwas im Abganz aller Osterfreude, wie verschiedenartig sie auch beim einzelnen sich gestaltet haben mag.

„Die Spahvögel“ in Wilsdruff. In einer großen Feierabendveranstaltung der W.R. - R.E.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ gastierten am 1. Osterfesttag im vollbesetzten Saale des Goldenen Löwen „Die Spahvögel“, eine lustige Gesellschaft, die nach den Worten des Anführers das Lachen großschrieb. Man stülpte sich bei ihrem Auftreten um drei und mehr Jahrzehnte zurückversteht in die Wülfzeit der noch heute bestens bekannten Muldentaler Sängler mit Winter-Thymian, Junghähnel, Sonntag, Brauer und wie sie alle hießen. Sie waren überall gern gesehen, und wo sie Entzehr hielten, war Lachen und Fröhlichkeit. So war das am Sonntag auch bei den Spahvögeln im Löwen. Während die Muldentaler besonderen Wert auf den Damenbarsteller legten, hatten die Spahvögel das weltliche Fach mit Grett Schwarz er besetzt, die in gewinnender Weise lang und plaudernd und besonders im „Auchmalzer“ gefiel. Max Lorz machte den Anführer und war ganz der Humorist alten Schlages, dessen Worte und ganzes Gebahren Generalmarisch auf die Vachmuskeln der Hörer bliesen. Einen Komiker von Format stellte Walter Trautmann auf die Bühne, ganz blendend als Hausdiener vom Goldenen Stern und Pampel, der Tanzwütler, eine urkomische Solofganz, wie man sie ähnlich noch von der Glanzrolle Junghähnel sen. im Gedächtnis hat. Am Flügel waltete Kapell-

Die schönste Geburtstagsgabe

Metallspende des deutschen Volkes.

Generalfeldmarschall Hermann Göring hat das deutsche Volk zur Metallspende aufgerufen...

Diese freiwillige Metallspende, die das sinnvolle Geburtstagsgeschenk des deutschen Volkes für den Führer am 20. April dieses Jahres werden soll...

Wie viele Metalle liegen in Millionen Haushalten und Betrieben ohne praktische Zweckbestimmung nutzlos herum...

Es sollen jedoch nur Gegenstände, die einträglich sind, den Sammelstellen abgegeben werden...

Beherrsche jeder nachmals die Worte, die Generalfeldmarschall Göring bei seinem Aufruf zur Metallspende an das deutsche Volk richtete...

Freiwilliger Eintritt in die Wehrmacht

Die Bedingungen für den Eintritt während des Krieges

Solcherlei Anfragen geben Anlaß, auf die wichtigsten Bestimmungen über den freiwilligen Eintritt in die Wehrmacht während des Krieges hinzuweisen...

Windschatter am Einlieferungstag: 17 Jahre. Als länger bleibende Freiwillige kommen nur Angehörige längerer Geburtsjahrgänge in Betracht...

Kriegsmarine sucht Elektroingenieure und Maschinenbauingenieure

Das Oberkommando der Kriegsmarine sucht zur Verwendung im Waffenanbau (Artillerie, Torpedo- und Sprengstoff, Kraftschiffbau) auf den Marinevertrieben und anderen Fertigungs-, Entwicklungs- und Erprobungsstätten der Marine tüchtige Elektroingenieure und Maschinenbauingenieure...

Plutokraten und Soldaten

Alle Kriege hat England bisher mit seinem Geld, doch mit fernem Blut geführt. Das ist auch jetzt wieder so.

„England hat das Geld und Polen die Soldaten“

Der Jud Hore-Belisha war in Londons „News of the World“ vom 20. Februar 1940 von gleicher schamloser Offenheit:

Es ist ein Unsin, so viel Engländer nach Frankreich zu schicken. Englands Stärke ist die Materialherstellung und der Handel.

Stärker als jüdisch-kapitalistischer Geschäftsgeist ist deutscher Kampfgeist!

Reynaud der Plutokratentwecht

Man prophezeit ihm aber keine lange Regierungsdauer. Nach Verdrängung des Kabinettsrates verließ der Informationsminister Reynaud vor der Presse folgendes Communiqué: „Der Kabinettsrat hat die sich aus der Kammerabstimmung ergebende Lage geprüft.“



Paul Reynaud, Werkzeug der englischen Plutokratie.

Von der neutralen Presse wird nach der kläglichen Aufnahme Reynauds in der Kammer der neuen französischen Regierung seine lange Lebensdauer prophezeit. So schreibt man aus Brüssel, daß man sich jetzt schon fragt, ob sie nicht lang- und langsam wieder von der Plutokratie verschwinden müsse.

Wir kümmern uns wenig um die Abstimmungsmandate der Demokraten für und bleibt einzig und allein die Tatsache maßgebend, daß sich an den verbrecherischen Kriegszwecken unserer Feinde nichts geändert hat...

Vollkommen von London abhängig

Wie aus Paris berichtet wird, hat auch dem Außenminister Daladier-Reynaud der neue französische Ministerpräsident nichts Günstigeres zu tun gehabt, als sich angelehnt des ernüchterten Ergebnisses der Kammerabstimmung...

Reynaud wurde aus London bedeutet, daß er unter allen Umständen auf seinem neuen Posten bleiben solle, und er versetzte daraufhin seinen Widerstand gegen die Tendenzen innerhalb des Kabinetts, die zum Austritt drängten.

Die britische Regierung ist, als sie Reynaud jenen Rat gab, nach weiteren aus Paris vorliegenden Meldungen von der Ueberzeugung ausgegangen, daß eine erhebliche Schwächung des Prestiges der Besatzungsmächte eintreten würde, falls in Frankreich eine lange Regierungskrise entstehen würde.

Eine Note 63 abgeschossen

Luftkampf bei der Grenzüberwachung im Vorfeld.

(PK.) Durch den strahlenden Himmel des Osterfesttagsnachmittags flogen Messerschmitt-Maschinen Grenzüberwachung. Ziel unten zieben sich die Gräben des Vorfeldes, hier die deutschen, drüben die feindlichen. Keine Bewegung ist zu erkennen. In Ruhe liegen sich die Fronten gegenüber.

Die deutschen Flugzeuge zeben ihre Bahn; plötzlich kommt die Meldung über ein feindliches Flugzeug. Aufschrei werden die beiden Maschinen und nehmen Kurs auf die Flugrichtung der feindlichen Maschine. Einige Sekunden, die sich wie tiefe Kälten am Himmel ausbreiten, nehmen vorläufig noch jede Sicht. Da ist das Flugzeug! Eine französische Maschine vom Typus Potez 63, die über den deutschen Linien turm und dann Kurs nach Osten, nach Deutschland, nimmt.

Die ersten Schüsse des nächsten deutschen Jägers erreichen ihn nicht mehr, er ließ sich von der Wolke verdecken. Aber der schlaue Franzose hatte sich verrechnet; er reichte sich wohl für den Augenblick, hatte aber bereits am Ende der Wolke einen der Angreifer wieder hinter sich diebstahlend über sich. Der Heckschütze der Potez muß wohl doch durch einen der ersten Schüsse gefallen sein; das MG im Heckstand des Franzosen tagt klar nach oben, sein Schuß fällt mehr darauf. In einer Stellung sucht der französische Pilot nach links zu entkommen. Es gelingt ihm nicht. Er fliegt genau in die M.G.-Garbe des deutschen Jägers, der sich bis auf 40 Meter hinter ihn herangebracht hat. So dicht, daß die Einschläge deutlich zu erkennen sind. Jeder Schuß ist ein reißendes Geräusch im Kampf und Tragflächen. Die großen Splitter fliegen dem Deutschen fast gegen das eigene Flugzeug.

Dann stürzt die Potez auch schon, aber immer noch oerführt der Pilot sie wieder zu fangen. Es gelingt ihm nicht mehr. 400 Meter vor den vordersten deutschen Posten im Vorfeld des Wehrkampfes schlägt das Flugzeug auf. Eine riesige Stichflamme schleißt aus dem Triebwerk aus. Hoch oben über der Abwurfstelle liegt der erfolgreiche deutsche Jäger ruhig seine Bahn mit den anderen weiter.

Walter Herbert Girka

Die „Rache“ für Scapa Flow

Eine kleine Bilanz für die Plutokraten.

Hatte nicht der „Daily Express“ geschrieben, daß dem Angriff auf Zuit von der Art sei, wie die Öffentlichkeit dem Krieg geführt zu sehen wünsche? Auf jeden Schlag müsse ein doppelter Gegenschlag erfolgen. Mit solchen Worten läßt sich wenig anfangen, und wir haben uns erzählt lassen, daß auch die Plutokraten viel lieber mit handfesten Zahlen rechnen. So sei es uns erlaubt, einmal eine kleine Bilanz über den Schlag von Scapa Flow und den „doppelten“ englischen Gegenschlag aufzustellen. Die sieht aber dann folgendermaßen aus:

Der Schlag von Scapa Flow

Table with 2 columns: Description of ships and their value in RM. Total sum: 419,775,000 RM.

Der „doppelte“ Gegenschlag Englands

Und nun kommt das Ergebnis, das der „Antworttag“ der englischen Bomber auf Zuit am 19. März erzielt hat:

Table with 2 columns: Description of bomber damage and repair costs. Total sum: 117,85 RM.

Die Zahl der englischen Bickers-Wellington-Bomber und Armstrong-Whitely-Bomber, die gegen Zuit eingesetzt waren, ist nach englischen Berichten doppelt so hoch gewesen wie die der deutschen Heinkel-Kampfflugzeuge, die gegen Scapa Flow flogen.

Deutsche Bomber flogen gegen Scapa Flow

Table with 2 columns: Description of bomber losses and their value in RM. Total sum: 117,85 RM.

Da ein Teil der englischen Bomber auf dänische Gebiete gefallen ist, sind außerdem noch dänische Schadenersatzansprüche an England in noch unbekannter Höhe zu erwarten.

419 775 000 : 1178

Wir verstehen uns zwar nicht auf plutokratische Geschäfte, aber trotzdem können wir noch sehr gut rechnen, und wenn das Verhältnis zwischen deutschen Schlägen und englischen Gegenschlägen auch in Zukunft 419 775 000 : 1178 beträgt, dann kann es für keinen Menschen mit gesundem Verstand einen Zweifel mehr geben, wer bei solchen Geschäften zuerst Konkurs anmelden muß.

Neuordnung des italienischen Meeres

Verstärkung der Schlagkraft und Wehrgereitschaft

Am Jahrestag der faschistischen Revolution veröffentlicht die römische Morgenpresse in größter Ausmachung — gleichzeitig zur Illustrierung der Schlagkraft und Wehrgereitschaft der Nation — einen vom Ministerium bereits gebilligten und gegenwärtig dem zuständigen Kommandostab zur Prüfung vorliegenden Gegenschlagplan über die Neuordnung des Meeres, danach wird künftig das im Mittelmeer liegende Meer umfassen: 1 Generalfeldkommando, 6 Armeekommandos, 21 Armeekorps, 1 Oberkommando der alpinen Truppen, 35 Kommandierende und 96 Divisionsgenerale.

Graf Teleki in Rom

Der ungarische Ministerpräsident Graf Teleki ist in Rom eingetroffen. Am Bahnhof wurde er von Außenminister Graf Ciano begrüßt. Graf Teleki begab sich in die ungarische Gesandtschaft beim Quirinal, wo er für die Dauer seiner römischen Aufenthalt als Gast des Befandten Wohnung genommen hat.

Italienisch-ungarische Zusammenarbeit

Dem Besuch des ungarischen Ministerpräsidenten Teleki in der italienischen Hauptstadt widmen die römischen Blätter bezügliche Begrüßungsartikel. „Giornale d'Italia“ betont, wenn auch von dieser Begegnung keine neue Wendung zu erwarten sei, so biete sich doch genügend Stoff zur Befähigung und Klärung bekannter Fragen.

Seit den Besprechungen von Benedic im Januar, die eine vollkommene Uebereinstimmung der Auffassungen befestigten, habe sich kein wesentlich neuer Faktor ergeben, der sich insbesondere auf die politische Lage im Donauraum und dem Balkan auswirken könnte, die vor allem die Beziehungen zwischen Italien und Ungarn interessieren. Trotz aller gegenteiligen Gerüchte sei der Krieg immer noch lokalisiert geblieben und auch keine Ausdehnung — zum mindesten von Seiten Deutschlands — zu erwarten. Die südosteuropäischen Staaten hätten nunmehr alle ihre Haltung, und jenseitig gemäß der italienischen, festgelegt und jene Pläne eines neutralen Vords abgeschlossen, der von London und Paris ausgearbeitet worden sei. Die südosteuropäischen Staaten hätten den Willen bezeugt, sich von jeder Initiative fern zu halten, die in irgendeiner Weise den bisher dort anrechtverbalten Frieden stören könnte. Die römischen Besprechungen würden also in einer ruhigen Atmosphäre vor sich gehen und eine neue Etappe in der Politik der Zusammenarbeit der beiden befreundeten Mächte und dem Klärungsprozess in den südosteuropäischen Beziehungen darstellen. Die italienisch-ungarische Freundschaft sei gegen niemand gerichtet, sondern diene der Zusammenarbeit und der Wahrung des Friedens im Donau- und Balkanraum.

Ausprache Ciano mit Teleki

Der italienische Außenminister Graf Ciano empfing den ungarischen Ministerpräsidenten Graf Teleki und hatte mit ihm eine lange und herzliche Unterredung. Der ungarische Ministerpräsident wird, wie amtlich verlautet, am Dienstag vom Duce im Palazzo Venezia empfangen werden.

75 Jahre Kriegsmarinestapel Kiel

Die Kriegsmarinestapel Kiel konnte am 24. März des demwürdigen Tages gedenken, an dem sie vor 75 Jahren zum Sitz der Marineleitung der Ostsee bestimmt wurde. Ihr erster Chef war der durch das Gefecht bei Jasmund bekanntgewordene Konteradmiral Jachmann. Am 24. März 1865 die Marineleitung der Ostsee von Danzig nach Kiel verlegt wurde, waren hierfür nur rein militärische Ueberlegungen maßgebend. Heute kann der Reichskriegshafen Kiel auf eine stolze Entwicklung zurückblicken, denn aus einer Landstadt von etwa 25 000 Einwohnern im Jahre 1865 ist im Reich Adolf Hitler's eine Viertelmillionsstadt geworden.

Die deutsche Scholle ruft die Jugend

Aufruf des Reichsarbeitsministers zum Landdienst.
Reichsarbeitsminister Siegel hat an die deutsche Jugend einen Aufruf für den Landdienst der HJ. erlassen. Wenn es einmals nicht Raum genug gab auf dem Lande für die zweiten und dritten Söhne des Bauern, so sind dem Landvolk im nationalsozialistischen Deutschland so viel neue und große Aufgaben gestellt worden, daß Hunderttausende von deutschen Menschen in landwirtschaftlichen Berufen jetzt wieder dauernd Arbeit sowie die Möglichkeit zu beruflichem Aufstieg und zur Etablierung auf eigener Scholle aboteten werden können.

Der Landdienst der HJ. hat es sich deshalb zum Ziel gesetzt, deutsche Jungen und Mädchen zur Arbeit an der deutschen Scholle zurückzuführen. Durch die Zusammenarbeit mit den Dienststellen des Reichsnährstandes ist den Angehörigen des Landdienstes der Zugang zu allen landwirtschaftlichen Berufen und durch ein besonderes Abkommen mit dem Reichsführer H. auch der Weg zum Beruf des selbständigen Wehrbauern in den neuen Ostgebieten geöffnet worden. Jeder deutsche Junge und jedes deutsche Mädchen, so schließt der Aufruf, soll diesen Ruf hören. Der Ruf des Landdienstes der HJ. ist der Ruf der deutschen Scholle.

„Landflucht ist Volkstod“

Zur Schulentlassung vor allem der Landjugend erscheint jedoch noch eine kleine, aber inhaltsschwere Schrift, herausgegeben im Auftrage des Reichsnährstandes, Reichsarbeitsminister Siegel mit dem Reichserziehungsminister von Heinrich Schulze, „Landflucht ist Volkstod“. Deutsche Landverbundung GmbH, Berlin SW 11, Hofenplatz 3. Die Broschüre ist ein Wegweiser durch die Landberufe überhaupt. Einleitend erklärt Reichserziehungsminister Darré, daß der Nationalsozialismus die alte Wahrheit in neuem Leben erweckt, daß ein gesundes Landvolk der Ernährtr und der Nutzgüter seines Volkes ist. Die Folge dieser „Wiederentdeckung des Landes“ ist unzweifelhaft ein steigendes Interesse der Jugend für die Landberufe. Die Einweisung des Landdienstes der HJ. und der neuen Landarbeit beweisen es. Für diese wachsenden Schichten von Interessenten ist hier ein nützlicher Leitfaden entstanden, aus dem sich ergibt, daß das Landvolk, das an der Spitze der als Kriegswirtschaft erklärten Verufe steht, Jahr für Jahr über 300.000 Nachwuchskräfte für seine vielfältigen Fachgebiete benötigt, darunter allein 100.000 Landwirte und Bauern und 150.000 Landfrauen, Weisheitsfrauen und Weisheiten. Jedem Nützlichen aber winkt der eigene Hof.

Das Zeughaus wurde Heeresmuseum

Die Reichstriegslage auf dem Gebäude geht.
Auf Anordnung des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht sollen die großen deutschen Heeresmuseen der Wehrmacht unterstellt werden. Nachdem die Heeresmuseen in Dresden und München vor einigen Wochen übernommen worden waren, ist am 23. März auch das Zeughaus in Berlin auf die Wehrmacht übergegangen.

In der Ruhmeshalle des Zeughauses übernahm der Generaldirektor der staatlichen Museen, Prof. Dr. Kummel als Vertreter des Reichsministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung das Zeughaus an den Chef der Heeresmuseen, Konteradmiral Lorey, als Beauftragten des Oberkommandos des Heeres.

Zum Zweck des Überganges auf die Wehrmacht war auf dem Zeughaus die Reichstriegslage gesetzt worden.

Herzog von Coburg brachte Grüße des Führers

Einopsessen der Reichsdeutschen Vereinigung New York.
Der Präsident des Deutschen Roten Kreuzes, der Herzog von Coburg, der in den Vereinigten Staaten mit Vertretern des amerikanischen Roten Kreuzes Verhandlungen führte, verließ New York, um über Cleveland, Chicago und San Francisco nach Deutschland heimzukehren. Am Tage vor der Abreise nahm der Herzog an drei von der Reichsdeutschen Vereinigung New York unter der Schirmherrschaft des deutschen Generalkonsuls in verschiedenen Stadtteilen veranstalteten Einopsessen anlässlich des Winterhilfswerts teil. Bei dieser Gelegenheit überbrachte der Herzog von Coburg unter beifolgendem Beifall den versammelten Volksgenossen die persönlichen Grüße des Führers. Die New-Yorker Presse berichtete über den Besuch des Herzogs von Coburg kurz aber faßlich.

Rede nicht am Vertisch, wie der Feind geschlagen werden muß, in selbst etwas dazu. Bringe zum Beispiel ein wirkliches Opfer für das Kriegswinterhilfswort.

Sport

Wiener und Solioter Fußball im Bereich Sachsen
An der Fußballbereichsklasse gab es zu Ehren seine Punkte, dafür aber Freizeitspaß mit Wiener bzw. mit Solioter Fußballern. Kommt Wien konnte mit einem hohen 8:1 Sieg über die Dresdner Sportfreunde und einem hohen 4:3-Erfolg über eine Leipziger Kombination BVB, Borussia am besten abzeichnen, während sich der AS Sofia 1913 in Chemnitz gegen SVW mit einem 2:2 besiegte und in Plautz gegen den in Hochform befindlichen SC Sport mit 1:6 den Kürzeren zog.

An weiteren Freizeitspaß in der Gaubereichsklasse sind zu nennen: Völski-SS Chemnitz gegen Preußen Chemnitz 3:1 (2:1), Dresdner SC gegen Sportfreunde 01 Dresden 5:1 (4:1), Konfordia Plauen gegen Völski Hof 7:2, Gust Rute Dresden gegen Dresdenia Dresden 1:1 (0:0), Meertane 07 gegen BVB Plautz 3:2 (2:1).

Wasser Leipzig feierte im Ostertagsturnier
Das Leipziger Ostertagsturnier im Fußball wurde am ersten Osterfest beendet. Sieger wurde der SC Wasser Leipzig, der im Endspiel seinen Gegner TuV Leipzig mit 2:1 aus dem Reife schloß. Das Spiel der Unterlegenen entschied Spielau. Leipzig gegen den einzelnen Bereichsklassenteilnehmer, Tuva 1899 Leipzig — ebenfalls mit 2:1 — für sich.

Handball in der Bereichsklasse
In der sächsischen Handball-Bereichsklasse gab es am Ostertag vier Punktspiele mit folgenden Ergebnissen: Staffel 2: SV 1897 Leipzig gegen TSVa 8 Leipzig-08 7:3 (4:2), TSV 61 Leipzig-Möckern gegen TSV 21 Leipzig 4:2 (3:1) — Staffel 3: Gust Rute Dresden gegen Sportfr. 01 Dresden 4:7 (1:2); BVB Reich-Plautz Dresden gegen Dresdner SC 8:8 (3:3).

Drei Punktspiele im Handball
In der Handballbereichsklasse gab es an den Ostertagen drei Punktspiele, die sämtlich in Leipzig ausgetragen wurden. In Staffel 1 mußte TSV Leipzig-Reichsdorf eine weitere Niederlage einstecken und sich nunmehr wieder in die Tabellenmitte drängen lassen. Die Ergebnisse lauten: TSV 24 Leipzig-Lindenau gegen Sportfr. Leipzig 1:3 (0:2); TSV Leipzig-Reichsdorf gegen BVB Leipzig-Plautz 12:6 (8:1) am Sonntag; BVB Leipzig-Reichsdorf gegen TSV Leipzig-Reichsdorf 11:4 (8:1) am Montag — Die Tabelle der Staffeln 1 führt nunmehr die beiden Vereine Sportfr. Leipzig und TSV Reichsdorf punktgleich mit 11:3 Punkten an.

Traditioneller Osterlauf in Oberweißbach
Mit dem traditionellen Osterlauf am ersten Osterfest fand die Winterlaufzeit in Kurort Oberweißbach ihren Abschluß. Sieger wurde Paul Hädel mit Springen von 36, 44 und 46 Metern und Note 320, während im Nachwuchswettbewerb der erst 14-jährige Werner Rißig, Oberweißbach, mit Note 320,8 und Weiten von 36, 29, 26 beachtliches zeigte und den Sieg für sich buchte.

Werner Rißig, Dresden, vor Gusti Berauer im Torlauf
Auf der Hangelbaude im Riesengebirge beteiligten sich über hundert Läufer am Osterlauf. Werner Rißig, Dresden, (Lustwaffe) feierte in Tagesbestzeit von 98 Sekunden für beide Läufe. Die zweitbeste Zeit erzielte Weltmeister Gusti Berauer 144 Sekunden mit 98 Sekunden.

Feiernacht Berlin-Leipzig
Die erste große Veranstaltung des Strohrennsportes, die traditionelle Feiernacht Berlin-Leipzig über 145 Kilometer, fand am Ostermontag rund 200 Fahrer am Start. Im Endkampf behielt der Berliner Saager die Oberhand über Rißig und den Nachzügler Kropf. Das Rennen der C-Klasse gewann der in den letzten Winterbahnrennen hart hervorgeratene Berliner Rißig vor Marquardt, Berlin, und dem Leipziger Süßlin.

Auch die Zähne leben durch Arbeit.
Gründliches Kauern ist deshalb ebenso wichtig wie die tägliche Zahnpflege.

CHLORODONT

Sachsen Turner waren überlegen
An Hannover fanden sich am Ostermontag die Bereichsmannschaften der Turner von Sachsen, Pommern, Nordmark und Niedersachsen gegenüber. Es ging um die Teilnahmeberechtigung zur deutschen Turnermehrschalt der Bereichsmannschaften. Die beiden besten Mannschaften sind zur Preisentunde zuqualifizieren. Sachsen Turner erzielten mit 200 Punkten den anderen Bereichsmannschaften überlegen. Der Einzeltürner war der Leipziger Kaufmann mit 115,6 Punkten, der am Vortag die Höchstpunktzahl von 12,9 erreichte. Auch den 2. und 3. in der Rangfolge der Einzeltürner bestanden die Sachsen in Schumacher, Leipzig (111,6 P.) und Hartig, Böhlen-Oberebnberg (110,3), während ein Triumph der sächsischen Turnfunk Am Gesamtresultat feierte Sachsen mit 282,4 Punkten vor Nordmark 264, Niedersachsen 216,7 und Pommern mit 212 Punkten. Von den Pommern kam keiner über 17,7 Punkte hinaus.

Nur wenig Punkte in den Bestreit
In den Gruppen der sächsischen Bezirksklasse gab es an den Osterfesten nur wenig Punktspiele. Auch das Freizeitspaßspiel war nicht wenig reichhaltig. In Leipzig bestanden in Staffel 1 Sportfreunde Markranstädt die Victoria Leipzig mit 2:1. In der Gruppe Weiskerzgebirge mußte sich der führende SV Aus von SV Lauter mit 6:3 nachgeben. Saronia Bernsbach hielt Sturm Weiskerzfeld mit 4:0 sicher auf dem letzten Platz. Zwei Punktspiele gab es auch in der Gruppe Poatzland. TuV Plauen fertigte BVB Auerbach mit 6:1 ab, dagegen mußte sich BVB Rodewisch mit 3:4 vom 1. Post. AV Plauen bewahren. In Gesellschaftsspielen trennten sich: 1. SV Reichsdorf gegen BVB Plautz 1:4 und BVB Plauen gegen BVB Plautz 6:2. Mit fünf Spielen hatte die Chemnitz-Gruppe den lebhaftesten Spielbetrieb. In Staffel Chemnitz lauten die Ergebnisse: SV, Reichenau 01 Chemnitz gegen Sportfr. Hornmannsdorf 2:1, BVB Hohenheim Grünstal gegen Spielau Plautz 3:0, SV Plautz gegen SV Grina 1:4. Am einzelnen Punktspiel der Staffel Mulden-Neudorf bestieg TSV 89 Eßeln der BVB Waldheim mit 6:2. Gesellschaftsspiel: TSV Plautz gegen Reichsdorf Chemnitz 1:2. Das einzige Punktspiel der Gruppe Dresden endete unentschieden 0:0. An Freizeitspielen feierten der SV Plautz über BVB 03 Dresden mit 6:3 und Radebeuler SV über SV Sportfr. Dresden mit 4:1.

Um die Sudetenfußballmeisterschaft
Am Sonntag fiel die Entscheidung in den beiden sudeten-deutschen Fußball-Klassen, wer die Endspiele bestreiten wird. Während in Staffel 1 die Lage schon ziemlich geklärt war und Graslitz gegen Komotau leicht mit 9:0 (2:0) zum Ziele kam, konnte sich Graslitz gegen Böhmisches Tepla mit einem 3:2-Sieg erst nach hartem Kampf die Teilnahmeberechtigung holen. Das Endspiel zwischen den beiden Staffeln wird voraussichtlich nächsten oder übernächsten Sonntag in Tepla auf neutralem Platz durchgeführt werden.

Kurze Sportnachrichten

Die 20. Radlernacht Berlin Leipzig über 145 Kilometer, das erste größere Strohrennen des neuen Jahres, vereinte am Ostermontag rund 200 Fahrer im Kampf. Sieger wurde der Berliner Saager in 4: 01 zu 05,3 vor dem Chemnitz Rißig.

Die Berliner Ostertagrennen in Rubleben erzielten sich eines Massenbesuches. Zahl und 3. Förderung feierten je drei Sieger.

Die Alpinen Skimeisterschaften der Slowakei in Tatranska fanden ganz im Zeichen des deutschen Weltmeisters Josef Jennewein, der die Titel in der Abfahrt, im Torlauf und in der Kombination gewann.

Auf der Hangelbaude im Riesengebirge beteiligten sich über 100 Läufer am Osterlauf. Der akademische Meister der Alpinen Kombination Werner Rißig, Dresden, der für die Lustwaffe startete, feierte in Tagesbestzeit von 98 Sekunden für beide Läufe. Am 12-Kilometer-Lauf lag vor Weltmeister Gusti Berauer seinen Mitbewerber klar überlegen.

Reichsminister des Innern Dr. Frick hat einen Ehrenpreis für die deutschen Amateurbormeisterschaften gestiftet, die in der ersten Aprilwoche in Dietlin und Königsberg stattfinden.

Henkel Hallentennis-Meister. Die Kriegs-Hallentennis-Meisterschaften in Hamburg brachten am Ostermontag die Entscheidung im Männer-Einzel, Heinrich Henkel (Berlin) gewann dank seiner besseren Spielerfahrung verdient 8:6, 6:3, 6:4 gegen Engelbert Koch (Münster).

Bei den Frauen trug sich Fr. Heidemann in die Meisterliste ein, während im Männerdoppel Eppeler-Gulez, im Frauendoppel Kosenow-Kosenal und im Gemischten Doppel Diez-Hamel-Beuthner als Meister hervorgingen.



ROMAN VON HANS HIRTHAMMER
URHEBER-RECHTSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MÖSTER, WERDAU/1
(38. Fortsetzung.)

Und die ganze Zeit über, während dies Wunder ihm geschah, fand Eva Volkmers Bild wie ein helles Phantom vor seinen geschlossenen Augen, manchmal nur in verschwommenem Anruf zu erkennen, manchmal aber überdeutlich und klar.

Noch niemals vorher war dem Mann soviel Blick des Gestaltens geschenkt worden, ja, es geschah ihm zum erstenmal, daß die Melodie, das Zusammenklappen der Instrumente fast ohne sein Zutun sich formte.

Der Schlußakt des ersten Aktes verklang. Eugen Wehlerkamp erwachte. Er sprang auf und begann das Zimmer mit stürmenden Schritten zu durchmessen.

Dann griff er nach den beschriebenen Blättern. Es war eine stattliche Zahl. Fast ungläubig glitt sein Blick über das enge Gekrüchel hin. Er schüttelte den Kopf, trat noch einmal an das Klavier und spielte einige Teile des Werkes nach den niedergeschriebenen Noten.

Und dann mußte er: dies war der Anfang seiner Symphonie. Dies war der erste Satz des Werkes, das einmal den hehren Titel „Die Mutter“ tragen würde.

Anna steckte den Kopf durch die Tür. „Na, Anna?“ rief Eugen und drehte sich nach ihr um.

„Ach, endlich hört er wieder!“ rief die alte Frau erleichtert aus. „Dreimal habe ich schon versucht, Herr Eugen, aber Sie hörten einfach nicht! Ich war schon ganz ratlos, und jetzt hätte ich Gewalt angewendet.“

„Warum denn, was gibt es denn?“

„Anna schüttelte launiglos den Kopf. „Wollen Sie denn heute überhaupt nicht essen?“

„Ehen? Ist es denn schon so weit?“

„Das gab der guten Alten den Rest. „Ach, Herrjeses!“ stöhnte sie. „Wir essen doch um ein Uhr!“

„Das weiß ich ja!“ sagte Eugen, und blühte verwundert auf seine Armbanduhr.

Es war halb fünf Uhr.

27.

Als Eva Volkmer um ein Uhr vom Büro nach Hause kam, steckte ein Brief in der Tasche ihrer Wohnungstür. Sie nahm ihn, während sie aufsperrte, verwundert an sich und betrachtete ihn von allen Seiten.

Zwar bewies der Poststempel, daß er aus dem Heimatdorf kam, doch war die Schrift nicht die des Wehrers Brinkler.

Sie trat ans Fenster, nahm eine Haarnadel aus dem zu einem Knoten aufgesteckten Kopf und riß damit den Umschlag auf.

„Ach, von Herrn Kornreuther!“ murmelte sie nach einem Blick auf die Unterschrift.

Sie legte den Brief auf das Fensterbrett, ohne ihn gleich zu lesen. Erst wollte sie sich das Mittagmahl bereiten und den Brief erst zur Kenntnis nehmen, wenn sie mit der Arbeit fertig war. Sie hatte diese Gewohnheit schon von Kind an, daß sie, wenn ihr etwas Schönes geschenkt wurde, sich den Genuß noch eine Weile versagte, um recht lange die Postfreunde zu haben.

Sie zog gewissenhaft das Bürokleid aus, band eine Schärze vor und machte in dem kleinen Kanonenoien ein Feuer an. Dann schälte sie die Kartoffeln, die sie am Tage vorher gekocht hatte, schnitt sie in eine eiserne Pfanne und röstete sie. Nach einigem Jögern schlug sie noch ein Ei dazu, und als alles fertig war, setzte sie sich an den Tisch, stellte die Pfanne auf ein Stück Papier und verzehrte das einfache Mahl mit großem Behagen.

Jörgen Kornreuther? Sie konnte sich gar nicht denken, was der ihr zu schreiben hatte. Sie erinnerte sich der letzten Begegnung am Bahnhof, als er neben dem ansahrenden Jung hergelaufen war. Dabei fiel ihr der Blumenstrauß ein, den er ihr in die Hand gedrückt und den sie beim Aussteigen mitzunehmen vergessen hatte.

Nun ja, sie hatte ihn eben vergessen, er wäre sowieso inzwischen verwelkt.

Als Eva das Geschirr gereinigt und im Schrank verwahrt hatte, setzte sie sich ans Fenster und las den Brief.

„Nurst verstand sie nicht ganz, was seine verworrenen Sätze bedeuten sollten, aber dann war es plötzlich, als ginge ihr der Atem aus.“

„Ich liebe Sie von ganzem Herzen, Fräulein Eva, und ich bin glücklich, Ihnen endlich dieses Geständnis machen zu dürfen. Oh, wenn ich

hoffen dürfte, daß auch Sie ein wenig für mich fühlen. Mein ganzes Dasein besteht nur noch in dem einen einzigen Gedanken, daß Sie, liebes Fräulein Eva, eines Tages die meine sein werden. Sie können nicht so grausam sein, ein liebendes Herz zurückzuweisen und für immer unglücklich machen

Ihren Sie ewig Liebenden
Jörgen Kornreuther.

P.S. Vergessen Sie nicht die Worte, die ich Ihnen zum Abschied zurief: Wenn Sie einmal jemand brauchen, einen, der alles für Sie zu tun bereit ist, dann denken Sie an mich! Dies ist ein heiliger Schwur.
D. D.“

Da sah sie nun, dieses junge Mädchen Eva, hatte ihren ersten Liebesbrief bekommen und wußte nicht, was sie damit anfangen sollte.

Am meisten Eindruck machte ihr der Schlußsatz, dieser heilige Schwur seines Bestandes in allen Lebenslagen. Vor dem Abgehen aber empfand sie, so schön ihr die Worte dünkten, eine beklemmende Angst, sie schaute das Unbekannte, von dessen Hand sie sich berührt fühlte.

Sie hätte nicht behaupten können, daß Herr Kornreuther ihr zuwidder war, obwohl ihr manchmal sein merkwürdiges Benehmen und gewisse geheimnisvolle Worte einen heftigen Schreck eingejagt hatten.

Aber wenn er in der Kirche an der Orgel saß und sie in mächtigen Akkorden erbröchen ließ, daß einem die Schauer nur so über den Rücken liefen, dann liebte sie ihn. Dann wäre sie bereit gewesen, die gefegneten Hände zu küssen, die so herrliches vollbrachten.

Eva Volkmer las den Brief von Jörgen Kornreuther ein ums andere Mal, ohne daß sie irgendeinen Ausweg gefunden hätte.

Auf jeden Fall mußte sie den Brief beantworten, so viel Hand fest. Aber was sollte sie ihm schreiben? Sie zergrübelte sich den Kopf und versuchte es mit tausend schönen Wendungen — doch keine wollte ihr gefallen. Weder vermochte sie eine zustimmende, noch wagte sie eine ablehnende Antwort zu geben.

Inmitten ihrer Ratlosigkeit kam ihr plötzlich ein Gedanke, der ihr jäh das Blut in die Wangen trieb: Wie, wenn nun Herr Wehlerkamp ihr einen solchen Brief geschrieben hätte? ..

(Fortsetzung folgt)

meistert die Kunst, er bereicherte die Vorkriegsfolge als Solist auf dem Akkordeon, das er meisterhaft zu spielen versteht. Es gab viel Spaß, es wurde viel gelacht. Am Nachmittag waren die Arbeitsoperier zu einzelnen Stroben eingeladen, die die Spahngel mit der Wiederabe des vollständigen Abendprogramms ausstatteten. Auch hier wurde viel Beifall gesendet.

Das Orchester der Stadtkapelle fand bereits gestern abend im Weissen Adler statt und hatte erfreulicherweise den gewünschten Besuch aufzuweisen, darunter viele Leute, die man sonst nur ganz selten einmal im Konzert sieht. Der zweite Feiertag gibt doch erhöhten Anreiz zum Besuch. Wenn auch gestern das Orchester nicht die sonst übliche starke Besetzung wegen der anderweitigen Verpflichtungen aufweisen konnte, die Gesamtwirkung war unter der Leitung von Stadt Musikdirektor Philipp eine hocherfreuliche. Die Vortragsfolge trug einen ausgesprochen volkstümlichen Charakter. Dem Marsch „Soldatenleben“ von W. Schmelina folgten die Ouvertüre „Romantique“ von Felix Mendelssohn und Melobien aus der immer wieder gern gehörten Operette „Der Obersteiger“ von G. Keller. In der Kantate über das Lied „Lang ist es her“ für Solobass-Solo von G. Kähler zeigte Schüler Kurt Geber sein Können auf dem beliebigen Instrument. Im zweiten Teile hörte man nach der Ouvertüre zur Operette „Kotte Purche“ von F. v. Suppe noch einen Solisten, den Schüler Werner Bauer im Lied für Trompete-Solo „Schläfer, die im Monde liegen“ von R. Linde. Auch er machte seine Sache gut und erfreute besonders durch weiche, biegsame Tongebung. Der Bergkinder-Walzer von G. Jocher und das rheinische Polka-Morri „Bei Lieb und Wein“ von J. Armandosa führten zum Schluss des von lebhaftem Beifall bedankten und durch verschiedene Gruppen bereicherten Konzertes, dem sich Stotzgespieler Ball anschloß.

Metallspende des deutschen Volkes

Die Metallspende des deutschen Volkes, die ein Geburtslandesgericht der gesamten deutschen Nation an den Führer sein soll, beginnt am 26. März und endet am 6. April. Die Sammelstelle der Ortsgruppe Wilsdruff befindet sich im Verwaltungsgebäude (Zedlitzstraße), Erdgeschoss, Kriegswirtschaftsabteilung.

Die Sammlung findet statt während der Dienststunden werktäglich von 8.30 Uhr bis 12 Uhr und von 14 bis 16 Uhr. Auf Wunsch wird das Metall auch von den Postleuten der RSDAP abgeholt.

Es werden gesammelt: Gegenstände aus Kupfer, Messing, Zinn, Bronze, Eisen, Nickel, Neusilber (Alpacas), Blei und Zinn.

Zur Abgabe kommen in Frage:

- alle lösen Gegenstände, wie z. B. Nischenbecher, Tischausfälle, Bierkrüge, Bronzen, Wandschmuck, Krannen und Kessel, Tabakgläser, Esst- und Trinkgerätschaften sowie alle einschließlichen Haushaltgegenstände aus den genannten Metallen,
- alle Gegenstände, die ohne Inanspruchnahme des Handwerks ausgebaut werden können und nicht ersetzt zu werden brauchen, wie z. B. Türschlösser, Beschläge, Leisten, Haken und Konsolen, Gitter, Tore und Geländer, Wappen und Reliefs, Verkleidungen, Wand- und Tapeten,
- alle, mit Inanspruchnahme des Handwerks ausgebauten Gegenstände, soweit für sie kein Ersatz notwendig ist.

Gegenstände von besonders künstlerischem und historischem Wert sind hiervon ausgenommen. Gegenstände aus Gold und Silber werden in keinem Falle entgegengenommen. Außerdem sind von der Annahme ausgeschlossen: Eisen, Zinn und Leichtmetalle. Große und schwere Gegenstände können fernmündlich unter der Aufsicht „Metallspende des deutschen Volkes“ unter Wilsdruff Nr. 21 gemeldet werden und werden abgeholt.

Die Spenden werden in Listen eingetragen und vom Spender bestätigt. Jeder Spende wird eine Urkunde ausgestellt, die den Spendern nach Abschluß der Sammlung zugesandt wird.

An alle Einwohner der Stadt Wilsdruff ergeht der Aufruf, freiwillig mitzuhelfen am Gelingen der Metallspende des deutschen Volkes. Jeder beachte die Handzettel, die von den Postleuten den einzelnen Haushaltungen zugesandt werden.

Die Arbeit des Deutschen Frauenwerkes während der Kriegszeit

Ueber den Einsatz der Mitglieder des Deutschen Frauenwerkes während der Kriegszeit liegt eine interessante Zusammenfassung der Abteilung Hilfsdienst im Kreise Reichs vor.

Die meiste Arbeit wurde bei der Nachbarschaftshilfe geleistet: In Lebensmittelgeschäften haben 90 Frauen mit 5757 Stunden Dienst getan, auf Lezarschleinstellen und Ernährungsämtern 134 Frauen mit 778 Stunden, in der Kreisbauernschaft 372 Frauen, auf den Schuttschleinstellen sind 115 Paar Schuhe umgetauscht worden.

Angeworbene von Heeresberufenen wurden auf verschiedene Art betreut: 2 Kinder wurden mit 36 und 20 Kindern konnten einrichtet werden — beide wurden nach 6 Wochen von der RSDAP übernommen. 89 Kinder fanden in 56 Familien Aufnahme, 206 Frauen halfen mit 2433 Stunden in Hausabteilungen, in denen besondere Arbeit vorlag, wie große Wäsche, Einlegen usw. Gerade hier war es unmöglich, alle Hilfestellungen zahlenmäßig zu erfassen. Die Frauen halten ein Zugreifen für zu selbstverständlich, als daß sie es erst bei einer Dienststelle anmelden.

Für Soldaten stricken die Frauen 30 Paar Strümpfe und 17 Paar Pulswärmer. 76 Bücher kamen beim Sammeln zusammen. Außerdem wurden gesendet: 136 Stollen, fetter Kaffee, Zigaretten, Messer, Kartenspiele, Kerzen, Briefpapier, Messerlinsen, Königstuden, Schokolade, Kaffeebonbons, Kleingeld, Mundharmonikas, so daß 1132 Pakete verschickt werden konnten. In verschiedenen Ortsgruppen halfen 85 Frauen beim Packen von Soldatenpaketen.

Französisches Jagdflugzeug im Luftkampf abgeschossen Erfolgreicher deutscher Erkundungsflug nach Frankreich Neue Neutralitätsverletzungen feindlicher Flugzeuge

DNB Berlin, 26. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Westfront keine besonderen Ereignisse. In Gegen Saarbrücken fand zwischen Messerschmitt-Jägern und französischen Morane-Jagdflugzeugen ein Luftkampf statt, in dessen Verlauf ein feindliches Flugzeug abgeschossen wurde.

In der Nacht vom 24. zum 25. März unternahm die deutsche Luftwaffe einige erfolgreiche Erkundungsflüge nach Nord- und Ostfrankreich ohne auf Gegenwehr zu stoßen. Feindliche Flugzeuge flogen in der gleichen Zeit nach Nord- und Südwestdeutschland ein, wobei sie teils auf dem Hin-, teils auf dem Rückflug mehrfach niederländisches, belgisches, luxemburgisches und schweizerisches Hoheitsgebiet verletzten.

Ein Schlag gegen die britischen Umtriebe im Nahen Osten

DNB Teheran, 26. März. Am Montag wurde in Teheran ein russisch-iranischer Handelsvertrag abgeschlossen, der durch den iranischen Außenminister Kalam und den stellvertretenden Handelsminister Kassaifi einerseits, dem Sowjetbotschafter Plimenoss und dem Leiter der Handelsvertretung Alexio andererseits unterzeichnet wurde. Anschließend gab der Außenminister für den russischen Botschafter im Belken des iranischen Ministerpräsidenten einen Empfang, bei dem herzliche Wünsche getauscht wurden.

Die Presse feiert den Vertragsabschluss als glückliches Ergebnis der klugen und vorausschauenden Politik des iranischen Herrschers. Der Vertrag zeige den guten Willen der Regierungen der beiden Nachbarländer, die freundschaftlichen Beziehungen fortzusetzen, die seit dem von Reza Schah Pascha heraufgeführten Umbruch bestehen. Angesichts der gemeinsamen Tausende von Kilometern langen Grenzen zwischen Iran und Rußland sei eine gute Zusammenarbeit auf wirtschaftlichem und kulturellem Gebiet unerlässlich. Die Vertragsunterzeichnung werde einträglich auch alle Gerüchte, die in dieser Hinsicht über die iranisch-russischen Beziehungen von interessierten Kreisen ausgeht worden seien.

Der Südoften will neutral bleiben

DNB Belgrad, 26. März. Die Belgrader Blätter verfolgen die englisch-französischen Kriegsausweitungspläne mit argwöhnischer Aufmerksamkeit. „Politika“ wendet sich in einem offensichtlich inspirierten Artikel dagegen, daß man den Staaten des Südoftens verschiedene Orientierungen und Absichten zuschreibe, während sie doch vor der ganzen Welt erklärt hätten, daß ihr einziges Ziel sei, aus dem jetzigen Konflikt herauszu-

zum 1. April ein neuer Eisenbahnsfahrplan. Nachdem durch Verordnung des Ministerrats für die Reichsüberleitung mit Wirkung vom 1. April 1940 ab die Sommerzeit in Großdeutschland mit Vorkessung der Uhr um eine Stunde eingeführt wird und sich die mittelerdliche Sommerzeit auf das Großdeutsche Reich beschränkt, sind Fahrplanänderungen von durchschnittlich 20 v. H. nötig. Hierzu wird in der „Reichsbahn-Zeitung“ folgendes mitgeteilt: Es wird großer Wert darauf gelegt, die Zugverbindungen aufrechtzuerhalten. Die Züge werden nicht an der Grenze eine Stunde zu früh ankommen und umständlich aufhalten; in der Gegenrichtung werden die Abfahrtszeiten eine Stunde zu früh liegen, die Züge werden also mit einer Stunde Verspätung abfahren und somit das eng zusammenhängende Gesamtsfahrplan in Unordnung bringen. Aus diesem Grunde muß zum 1. April ein neuer Fahrplan aufgestellt werden, der die wichtigsten Auslandsverbindungen nicht löst und andererseits den innerdeutschen Verhältnissen der Sommerzeit, dem früheren Arbeitsbeginn usw., Rechnung trägt. Bei dem Uebergang von der Normalzeit auf die Sommerzeit wird für jeden einzelnen in den Zeitwechsel fallenden Zug festgelegt, in welchem Plan er zu fahren hat. Der nächste Fahrplanwechsel würde dann am Ende der Sommerzeit erfolgen müssen.

Frauen, Mädchen und Kinder des Deutschen Frauenwerkes waren für die Zigaretten Reichen und Götter tätig. Die Jugendgruppen und Kinderkreise brachten den Soldaten durch Geschenke und Vorführungen allerlei kleine Freuden. So veranstalteten sie am 1. 2. und 3. Advent Lichter und kleine Auführungen. Dabei konnten sie allerlei Spenden abgeben: Adventskränze für sämtliche Krankenzimmer, für die einzelnen Stationen und Aufenthaltsräume, Lammweine mit Sternen und Glöckchen, Wachtelmanner mit Adreßkalendern, Kaviar, Rüsse, Zigaretten und Zigaretten, Pfefferlinsen und Schokolade. 44 Frauen nähten und häfeln in den Kreisen. 16mal wurden für Angehörige von Verwundeten Quartiere unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Im Bahnhofsdiens für die Soldaten waren 14 Frauen tätig. In 14 Häusern arbeiteten 161 Frauen für das RWH, und das DNB. Auch der Gerüstbau sei in diesem Zusammenhang noch einmal gedacht: Auf dem Felde und im Hof arbeiteten 467 Frauen mit 90778 Stunden, im Haushalt 34 Frauen mit 4149 Stunden, ehrenamtlich 40 Frauen mit 641 Stunden.

Drei Familien von Nachbarn wurden unterstützt, d. h. sie bekamen zur Einrichtung ihrer Wohnung Bettstellen, Bettzeug, Bettstühle, Geschirr und Stühle geliefert.

Der Mütterdienst gab Sonderkurse im Nähen, Kochen, in der Säuglingspflege, häuslichen Krankenpflege und Erziehungslehre.

Auf diese Weise versuchen die Frauen des Deutschen Frauenwerkes, dem Führer bei seiner schweren Aufgabe zu helfen.

bleiben, in dem keiner von ihnen etwas zu gewinnen suche. Falls würden sie auch ihre Unabhängigkeit und ihre Interessen selbst gegen jeden Angriff verteidigen, von welcher Seite er auch immer kommen sollte. Die Völler Südosteuropas hätten keinen Anlaß, ihre neutrale Haltung zu ändern oder ihre Streitkräfte und Hilfsmittel in den Dienst des Krieges zu stellen. Schließlich sollten jene Mächte, die an eine Ausweitung des Krieges auf den Südosten Europas dächten, bedenken, daß ihnen das selbst schaden würde, denn ihre verschiedenen Interessen würden dadurch katastrophale Einbuße für immer erleiden.

Die halbamtliche „Breme“ bemerkt in ihrer Wochenübersicht, daß Chamberlain in seiner letzten Rede die Neutralität immer mehr wie Chuchill auslegt, dessen Worte vor 1 1/2 Monaten bekanntlich eine scharfe Reaktion der Presse gewisser neutraler Staaten ausgelöst hätten. Der Londoner Vertreter der „Breme“ meldet, daß das schwache Abschneiden der neuen französischen Regierung in London überrascht habe, wo man sich jetzt frage, ob Heynaud die zehn Tage bis zum Wiederzusammentritt der Kammer nicht dazu benutzen wolle, um diplomatische oder militärische Operationen zur Erreichung einer neuen Front zu unternehmen, was sein Ansehen im Parlament stärken könne.

Englandfahrten immer teurer! 350 Proz. Kriegsrisiko-Prämie

DNB Kopenhagen, 26. März. Die Organisationen der isländischen Seelente haben, wie aus Kopenhagen gemeldet wird, mit Rücksicht auf die erhöhten Gefahren eine Heraussetzung der Kriegsrisiko-Prämien um 100 Proz. verlangt. Da sie zur Zeit nach einer bald nach Kriegsausbruch getroffenen Vereinbarung 200 und 250 Proz. erhalten, ist also eine Erhöhung auf 300 und 350 Proz. zu erwarten. Die Forderung umfaßt Reisen von Island nach England und nach den nordischen Ländern.

„Die amerikanische Maginotlinie“

DNB New York, 26. März. Die „New York Daily News“, Americas größte Tageszeitung, schließt sich der im Westen begriffenen Gruppe von Amerikanern an, die die Abtretung über den Verlauf der britischen und französischen Besetzungen im Karibischen Meer an die Vereinigten Staaten von Amerika fordern. Das Blatt veröffentlicht eine über die ganze Karte gehende Karte, die das Karibische Meer, Mittelamerika und den Panamakanal zeigt. Vom Panamakanal aus sind auf der einen Seite von Florida bis Britisch-Guayana auf der anderen Seite von Ecuador bis Mexiko zwei große Halbkreise gezogen. Diese Halbkreise sind als die „amerikanische Maginotlinie“ gekennzeichnet, innerhalb derer die Amerikaner keine fremden Flottenstützpunkte dulden dürfen.

Schon die Weidenläschen!

Wahrung an die Ausflügler!

Der März gehört zu den Monaten, die der Mensch am freudvollsten begrüßt, bringt er doch die ersten Frühjahrsblumen in Gärten und auf Wiesen. Neben den sichtbar blühenden Haseln, Erle und Birken tragen auch die Weiden ihre kleinen „Balmkäse“, die flüchtig aus den braunen Knospen herauslugen. Dieses Leuchten verleitet immer wieder dazu — auch Sonntagsausflügler — Balmkäse zu pflücken und sie nach Hause zu bringen. Ja, vielfach werden ganze Bündel von Zweigen abgerissen, obwohl die Balmkäse durch das Rechenaturgesetz geschützt sind und das Abreißen von Balmkäse streng verboten ist. Die Balmkäse sollen doch ein Frühjahrsarznei sein für alle Menschenkinder, die daran vorbeigehen.

In diesem Zusammenhang soll kurz einmal der Bedarf an Blütenstaub eines Bienenvolkes errechnet werden. Zur Fütterung einer einzigen Bienenzelle benötigt das Bienenvolk 0,15 Gramm. Das macht, daß die Larve nur 6 Tage gefüttert zu werden braucht, auf den Tag gerechnet 0,25 Gramm Blütenstaub. Sicher ist das sehr wenig, berücksichtigt man aber, daß die Königin eines Bienenvolkes täglich im Durchschnitt etwa 1000 Eier legt, in sechs Tagen also 6000, so daß ununterbrochen 6000 Larven täglich zu ernähren sind, so macht das täglich 150 Gramm Pollen, bei einem kleinen Stamm von zehn Bienen also 1 1/2 Kilo täglich. Diese Menge Blütenstaub von den Käthen der Weiden täglich heranzuschaffen, dazu bedarf es einer erheblichen Arbeitsleistung der Bienen. Da jetzt die Weiden die einzigen Pflanzen sind, die den Bienen die Nahrung für die ungar Brut liefern, ist es Pflicht eines jeden, die Käthen zu schonen und den fleißigen Bienen die Arbeit zu erleichtern. — Freier an der Natur welche man zwecks Weiterverfolgung dem Landesverein Zschopier Heimatschutz e. V. Dresden-N. 1, Schiefgasse 34.

Nicht auf Steine setzen! Die Eltern sollten jetzt und in den nächsten Wochen darauf achten, daß ihre Kinder sich nicht auf Steine oder kleinere Bänke im Freien setzen, weil dadurch schwerste Körperverletzungen hervorgerufen werden können. Auch ist bei Ausflügen zum Schutze vor abendlicher Kälte auf ausreichende Kleidung zu achten.

Grund. Hohes Alter. Die Altbauerin Emilie Berni Hempel, geb. Hermann, vollendete ihr 82. Lebensjahr. Die Betagte konnte ihren Geburtstag in körperlicher Gesundheit und besonders geistig reger Frische im Kreise ihrer Kinder und Enkelkinder feiern.

Deutsches Jungvolk Fähnlein 21/208

27. 3. Jungzug IV Stellen 15 Uhr Schule, alle anderen 16 Uhr ebem. Parteieim Wilsdruff.

Am 2. März 1940 wurde das Los Nr. 183 241 mit 300000.— RM gezogen.

Mit 30000.-RM wurde hier Geduld belohnt!

Schon seit vielen Jahren spielte Herr S. sein Los. Oft genug hat Frau S. gelacht: „Du gewinnst ja doch nie etwas!“ Aber er blieb standhaft und jetzt kann er lachen. Er hat einen schönen hohen Geld gewonnen. Welche Überraschung für seine Frau — welch herrliches Gefühl, daß die Zukunft gesichert ist und alle Pläne sich verwirklichen lassen. Auch Sie können das gleiche Glück haben: Auch während des Krieges geht die Deutsche Reichs- Lotterie, die größte und günstigste Klassenlotterie der Welt, ununterbrochen weiter. Am 26. April 1940 beginnt die Ziehung der neuen Lotterie. Erneuern Sie Ihr Los oder kaufen Sie rechtzeitig ein neues! Ein Achtellos nur 3.— RM je Klasse!

Deutsche Reichs-Lotterie

Größter Gewinn:

3 Millionen Reichsmark
2 Millionen Reichsmark
1 Million Reichsmark

3 zu 500000 RM | 3 zu 200000 RM
3 zu 300000 RM | 6 zu 100000 RM



Auf gute Kameradschaft kommt es an

Gauleiter Martin Witschmann besichtigte Betriebe im Kreis Leipzig

(NZZ) Im Rahmen der Betriebsbesichtigungsfahrten hatte Gauleiter Martin Witschmann, den Staatsminister Lent und Gauobmann Petrich begleitet, dem Kreis Leipzig einen Besuch ab. Der erste Besuch galt den Köhlmann-Betrieben, in denen musterhafte deutsche Präzisionsarbeit zu sehen war.

Ganz besonders kümmerte sich der Gauleiter um die Arbeiter und um die Anlagen unter den Arbeitkameraden. Der Gauleiter wurde nicht müde, den Nacharbeiternachwuchs immer wieder von neuem darauf hinzuweisen, daß das Streben nach höherer Leistung im Vordergrund stehen müsse. Das gleiche Bild wie in diesem ersten Betrieb bot sich bei den anschließenden Besichtigungen in der Metallfabrik der Rüstwerke von August Vries GmbH, bei der Blech-Transportanlagen-GmbH, und in der Vertikalmaschinenfabrik Pöhl.

Dort richtete der Gauleiter im Rahmen eines Betriebsbesuches eine Ansprache an die Gefolgschaft, in der er u. a. folgende Gedanken zum Ausdruck brachte: Auch der Krieg unterbricht nicht seine Besichtigungsreisen, denn gerade diese Besuche in den Betrieben bieten die Möglichkeit, zu beurteilen, wie sich die Betriebsgemeinschaften weiter entwickelt haben. Allerdings konnte es heute nicht in erster Linie auf die Vorkämpfer, Führer oder Gemeindeführer an, sondern die Hauptkräfte sind, ob in dem Betrieb gute Kameradschaft herrscht. Grundsätzlich sei festzustellen, daß die innere Gefolgschaft überall stärker geworden sei. Das sei auch die Voraussetzung dafür, daß wir den Krieg gewinnen. Der Parole des Feindes, daß Deutschland von 1648 wieder zu schaffen, sehen wir als die Stärke und Kraft des deutschen Volkes unsere Einigkeit an. Die Deutsche Arbeitsfront habe nicht nur für Deutschland, sondern für die ganze Welt etwas Vorbildliches geschaffen, für uns aber so die Voraussetzung für die Befreiung der schaffenden Menschen gegeben. Die Leistungen für den Aufbau der deutschen Wehrmacht haben sich bisher schon vielfach verstreut. Adolf Hitler habe in den letzten Jahren seit der Machtübernahme gezeigt, daß er der genialste Staatsmann ist, den Deutschland je besessen hat. Der Sieg in diesem Krieg sei unserem Volk sicher, weil es den größten Führer habe.

NZZK. und Wehrerziehung

Ein Wort zur zeitgemäßen Pflicht des deutschen Mannes.

Die große Aufgabe, jeden Mann, der noch keinen Wehrdienst geleistet hat, zu seinem eigenen Vorteil und zum Nutzen des Heeres soldatisch vorzubereiten, haben nach Weisheit des Führers die Gliederungen der Partei übernommen, wobei das NZZK. allen denen offen steht, die die Pflicht oder Aussicht haben, bei einem motorisierten Truppenteil einzutreten.

Die Anforderungen sind dort so vielfältig wie die Verwendung des Motors selbst: Ob Kolonnenfahrer, Kraftwagen- oder Panzerführer oder sonst welcher Fahrer — es wird immer darauf ankommen, ein mit Erfahrung, gründlichster Kenntnis der Maschine und Beherrschung des Geländes nach Natur und Karte ausgereiteter Praktiker zu sein.

Wie das NZZK. in allen seinen Einheiten — Stämmen und Trupps — seine Männer, vor allem die Wehrpflichtigen, zu wirklich brauchbaren Kraftfahrern in Sonderausbildung am Motor und in der Wehrerziehung, in Geländedienst und Kartenkunde vordrückt, hat die Presse bereits ausführlich geschildert. Heute noch ein Wort für die soldatische Ausbildung selbst!

Es ist selbstverständlich, daß das NZZK. gründlich befragt ist, seine Männer, die auf den Wehrdienst warten, zunächst einmal der Haltung, dem Auftreten, der Einordnung in einen Verband, kurz soldatischen Disziplin nach vorzubereiten, daß sie hernach ihre Truppe nicht als vom Himmel gefallene Reutlinge anzusehen und in zeitraubender Elementararbeit ganz von vorn auszubilden braucht. Es kommt darauf an, Zeit zu gewinnen und befehlsgewisse und gründlich ausgebildete Soldaten rasch der Front zur Ergänzung zuzuführen! Alles was Wehrerziehung umfasst, gibt das NZZK. seinen Männern in den Grundübungen mit, wozu die sorgfältige Übung im Kleinkaliber, Großkaliber und Wirtenschießen selbstverständlich gehört, ja als Kernstück der Wehrerziehung besonders gepflegt wird. Es fehlt in der Tat nichts an dem, was ein „motorisierter Mann“ beim Heere braucht.

Alles hat seinen Platz im Ausbildungsplan des NZZK., wohlüberlegt, gründlich, stets interessant und abwechslungsreich. Es ist ganz gleich, ob am Schießstand des Wagens, in der Wehrerziehung, auf grüner Schießbahn, auf dem Erziehungslager oder im Schulungsraum der Einheiten: Das NZZK. vermittelt den Wehrpflichtigen, die auf die schöne Formel „Mann und Motor“ besonders stolz sind und ihr im Heere folgen wollen, die einzige und beste Vorerziehung für ihren besonderen Wehrdienst. Das braun-schwarze Korps wartet auf sie!

Meldungen beim zuständigen NZZK.-Stamm bzw. Trupp, wo nicht bekannt, Näheres beim Ortsgruppenleiter.

Alle hat seinen Platz im Ausbildungsplan des NZZK., wohlüberlegt, gründlich, stets interessant und abwechslungsreich.

Es ist ganz gleich, ob am Schießstand des Wagens, in der Wehrerziehung, auf grüner Schießbahn, auf dem Erziehungslager oder im Schulungsraum der Einheiten: Das NZZK. vermittelt den Wehrpflichtigen, die auf die schöne Formel „Mann und Motor“ besonders stolz sind und ihr im Heere folgen wollen, die einzige und beste Vorerziehung für ihren besonderen Wehrdienst. Das braun-schwarze Korps wartet auf sie!

Meldungen beim zuständigen NZZK.-Stamm bzw. Trupp, wo nicht bekannt, Näheres beim Ortsgruppenleiter.

Sachsen und Nachbarschaft.

Dresden. Sturz aus dem dritten Stockwerk. Das einer im dritten Stockwerk gelegenen Wohnhaus führte eine Frau beim Heruntergehen auf den Fußsteig. Die Bedauerwerte erlitt einen Schädelbruch.

Waidau. Greifin beraubt. Hier wurde eine schwerhörige und fast erblindete 84 Jahre alte Witwe in ihrer Wohnung überfallen und beraubt. Die Beute des Täters bestand aus einem Bargeldbetrag und mehreren Winterhelfer-ausförmeln. Der Verbrecher hatte einen Koffer bei sich und ein Hundsfant zum Kauf angeboten.

Auerbach. Ergebrlicher Industriepionier gestorben. Einer der ältesten ergebrlichen Industriepioniere, A. Robert Wieland, wurde in Auerbach zur letzten Ruhe getragen. Sein Name und sein Werk sind weit über die deutschen Grenzen hinaus bekannt. Wieland leitete 1891 den Grundstein zu den Auerbach-Reinhold-Großwerken. Aus kleinen Anfängen heraus wuchs das Unternehmen zu einem Epizentrum der Strumpfindustrie.

Grünmühlhausen. Gastob einer Greifin. Die im 75. Lebensjahre lebende Witwe Emilie Antonie Döhl wurde in ihrer Wohnung nachmittags 101 aufgefunden. Sie hatte verstorben, an der Greifin, auf dem ein Tisch mit Kaffee stand, auszubringen, so daß der überlebende Kaffee die Pflanze löschte und das Gas ausströmte konnte. Die Greifin war noch rüchig und lebensstark und hatte sich schon auf Oberbisch vorbereitet.

Reichenbach i. B. 45 000 Lose abgesetzt. Der graue Glücksstern der Auerbach-Winterbisslotterie konnte an die Bevölkerung der Stadt Reichenbach nicht weniger als 45 000 Lose verkaufen.

Reichenbach i. B. Neun Jahre Feuerbestattung. Das hierher Krematorium befehlt lebt neun Jahre. In dieser Zeit erloschen 2508 Einäscherungen von in Reichenbach und den Orten der näheren und weiteren Umgebung verstorbenen Personen.

Werdau. Schweine-Glück. Im Schweinehof eines Bauern in Trümpitz brachte ein Muttertier 18 Ferkel auf einmal zur Welt. Die beiden zuletzt gewordenen Ferkel erblühten ein Pflanzengeweib als Geschenk, der die Tiere mit der Nase ansieht.

Grünmühlhausen. 125 Jahre im Familienbesitz. Auf ein 125jähriges Weibchen kann der hierige Gartenbauverein von Ernst Krenzel zurückbilden. Zum Jubiläumsanfang 1915 wurde das Unternehmen vom Uraropositer des heutigen Besitzers gegründet. Seitdem hat sich die Gärtnerei dreimal vom Vater auf den Sohn vererbt.



Eine Sonderbriefmarke

Zur zweiten Nationalen Briefmarken-Ausstellung in Berlin vom 2. bis 31. März gibt die Deutsche Reichspost eine Sonderbriefmarke zu 4 zusätzlich 76 Pf. mit einem Bilde vom Ehrenhof der Reichskanzlei heraus. Der Zuschlag fließt dem Kulturfonds des Führers zu. (Scherl-Wagendorff-P.)

Die Zusatz- und Zulagearten

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat mit Erlass vom 4. März 1940 verschiedene Zweifelsfragen geregelt, die bei der Ausgabe der Zusatzarten an die Schwer- und Schwerstarbeiter und der Zulagearten an die Lang- und Nachtarbeiter entstanden sind:

Für die Ausgabe dieser Karten sind die Ernährungsämter des Betriebes zuständig. Wenn größere Firmen außerhalb des Betriebes der Hauptverwaltung Betriebsstätten mit eigener Verwaltung (z. B. Lohnbüros) unterhalten, gilt diese auswärtige Betriebsstätte als Betriebsstätte. Die Zusatz- und Zulagearten werden in diesen Fällen also von dem für den Zweigbetrieb zuständigen Ernährungsamt ausgegeben. Dadurch wird erreicht, daß die Gefolgschaftsmitglieder dieser Zweigbetriebe rechtzeitig in den Besitz ihrer Zusatz- oder Zulagearten kommen.

Wenn Inhaber von Zusatz- und Zulagearten vorübergehend (z. B. bei Krankheit, Urlaub usw.) nicht die Tätigkeit ausüben, die Voraussetzung für die Gewährung dieser Zulagen ist, sind die Karten vom Betriebsführer einzuziehen. Davon kann abgesehen werden, wenn die vorübergehende Unterbrechung nicht länger als eine Woche dauert. Zulagearten für Lang- und Nachtarbeiter dürfen nicht an Personen ausgegeben werden, die bereits die Zusatzarten für Schwer- und Schwerstarbeiter erhalten. Die Einhaltung dieser Vorschrift ist durch geeignete Maßnahmen zu überwachen.

Die Zusatz- und Zulagearten sollen in erster Linie die Teilnahme an der Werklächenerpflegung erleichtern. Die Betriebsführer sind daher berechtigt, diese Karten einzubehalten und dem Ernährungsamt zurückzugeben, wenn einzelne Gefolgschaftsmitglieder die Teilnahme an der Werklächenerpflegung verweigern. Es ist den Landes- oder Ernährungsämtern überlassen, anzuordnen, daß die Betriebsführer in diesen Fällen zur Einbehaltung verpflichtet sind.

Der Begriff der medizinischen Säfte in solchen Lagerstätten, als diese Säfte Zusätze von Jod, Kalium, Phosphor, Selen, Salicylsäure, Kalium, Schwefel oder Lebererhaltungsstoffen, sowie Sapo caliginos MD 6 und Sapo medicatus MD 6. Derartige Erzeugnisse dürfen nur von Apotheken und Drogeriegeschäften verkauft werden, die der Fachgruppe Gesundheitspflege, Chemie und Optik angehören.

Mütter, gebt euren Kindern auch rohes Sauerkraut.

Mütter, gebt euren Kindern auch rohes Sauerkraut.

Mütter, gebt euren Kindern auch rohes Sauerkraut.

Mütter, gebt euren Kindern auch rohes Sauerkraut.

Mütter, gebt euren Kindern auch rohes Sauerkraut.

Mütter, gebt euren Kindern auch rohes Sauerkraut.

Mütter, gebt euren Kindern auch rohes Sauerkraut.

Mütter, gebt euren Kindern auch rohes Sauerkraut.

Mütter, gebt euren Kindern auch rohes Sauerkraut.

Mütter, gebt euren Kindern auch rohes Sauerkraut.

Mütter, gebt euren Kindern auch rohes Sauerkraut.

Mütter, gebt euren Kindern auch rohes Sauerkraut.

Mütter, gebt euren Kindern auch rohes Sauerkraut.

Mütter, gebt euren Kindern auch rohes Sauerkraut.

Mütter, gebt euren Kindern auch rohes Sauerkraut.

Mütter, gebt euren Kindern auch rohes Sauerkraut.

Mütter, gebt euren Kindern auch rohes Sauerkraut.

Mütter, gebt euren Kindern auch rohes Sauerkraut.

Mütter, gebt euren Kindern auch rohes Sauerkraut.

Mütter, gebt euren Kindern auch rohes Sauerkraut.

Mütter, gebt euren Kindern auch rohes Sauerkraut.

Mütter, gebt euren Kindern auch rohes Sauerkraut.

Mütter, gebt euren Kindern auch rohes Sauerkraut.

Mütter, gebt euren Kindern auch rohes Sauerkraut.

Mütter, gebt euren Kindern auch rohes Sauerkraut.

Mütter, gebt euren Kindern auch rohes Sauerkraut.

Mütter, gebt euren Kindern auch rohes Sauerkraut.

Mütter, gebt euren Kindern auch rohes Sauerkraut.

Mütter, gebt euren Kindern auch rohes Sauerkraut.

Mütter, gebt euren Kindern auch rohes Sauerkraut.

Mütter, gebt euren Kindern auch rohes Sauerkraut.

Mütter, gebt euren Kindern auch rohes Sauerkraut.

Mütter, gebt euren Kindern auch rohes Sauerkraut.

Mütter, gebt euren Kindern auch rohes Sauerkraut.

Mütter, gebt euren Kindern auch rohes Sauerkraut.

Mütter, gebt euren Kindern auch rohes Sauerkraut.

Mütter, gebt euren Kindern auch rohes Sauerkraut.

Mütter, gebt euren Kindern auch rohes Sauerkraut.

Mütter, gebt euren Kindern auch rohes Sauerkraut.

Mütter, gebt euren Kindern auch rohes Sauerkraut.

Mütter, gebt euren Kindern auch rohes Sauerkraut.

Mütter, gebt euren Kindern auch rohes Sauerkraut.

Mütter, gebt euren Kindern auch rohes Sauerkraut.

Mütter, gebt euren Kindern auch rohes Sauerkraut.

Mütter, gebt euren Kindern auch rohes Sauerkraut.

Mütter, gebt euren Kindern auch rohes Sauerkraut.

Mütter, gebt euren Kindern auch rohes Sauerkraut.

Mütter, gebt euren Kindern auch rohes Sauerkraut.

Mütter, gebt euren Kindern auch rohes Sauerkraut.

Mütter, gebt euren Kindern auch rohes Sauerkraut.

Mütter, gebt euren Kindern auch rohes Sauerkraut.

Mütter, gebt euren Kindern auch rohes Sauerkraut.

Mütter, gebt euren Kindern auch rohes Sauerkraut.

Mütter, gebt euren Kindern auch rohes Sauerkraut.

Mütter, gebt euren Kindern auch rohes Sauerkraut.

Mütter, gebt euren Kindern auch rohes Sauerkraut.

Mütter, gebt euren Kindern auch rohes Sauerkraut.

Mütter, gebt euren Kindern auch rohes Sauerkraut.

Mütter, gebt euren Kindern auch rohes Sauerkraut.

Mütter, gebt euren Kindern auch rohes Sauerkraut.

Mütter, gebt euren Kindern auch rohes Sauerkraut.

Mütter, gebt euren Kindern auch rohes Sauerkraut.

Mütter, gebt euren Kindern auch rohes Sauerkraut.

Mütter, gebt euren Kindern auch rohes Sauerkraut.

Mütter, gebt euren Kindern auch rohes Sauerkraut.

Mütter, gebt euren Kindern auch rohes Sauerkraut.

Mütter, gebt euren Kindern auch rohes Sauerkraut.

Ergebnis Wehrerziehung!

Einem außerordentlichen Erfolge des „Lagers der Wehrmacht“ kann der Kreis Kitzau melden. Unter Einfluß eines ansehnlichen sudetendeutschen Gemeindetages wurde im Kreisgebiet ein Beitrag gesammelt, der das Sechsfache der Summe darstellt, die am Tag der Wehrmacht des Vorjahres eingekommen war.

Umtausch Sächsischer Schokanweisungen

Die Leinwand in Höhe von 20 Millionen Mark begebenen 44-prozentigen Sächsischen Schokanweisungen von 1935, Reihe XII, fällig am 1. April 1940, werden in eine neue 44-prozentige ausföhrbare Sächsische Staatsanleihe, Laufzeit 25 Jahre, umgetauscht. Der Umtauschende kann diese zu einem Kurs von 99,25 Prozent erwerben (inklusive Zinsenkurs der 44-prozentigen Sächsischen Staatsanleihe 100,25 Prozent). Die Anleihe wird an der Mitteldeutschen Börse zu Leipzig eingeführt werden. Näheres ist aus dem in den nächsten Tagen erscheinenden Umtauschhandbuche in den Tageszeitungen zu erfahren.

Ein Alpengelehrter in Sachsen

In Dresden fanden Schulkinder einen fröhlichen Vogel, den sie ihrem Lehrer ablieferten. Er erkannte in dem Tier einen Alpengelehrten, der etwas größer als unser bekannter Mauerseiler ist, und dessen Verbreitungsgebiet sich über den Alpen an Südwärts erstreckt. In Sachsen ist der Alpengelehrter bisher noch niemals beobachtet worden, wie er nördlich seines Verbreitungsgebietes überhaupt eine äußerst seltene Erscheinung ist. Der Lehrer überwies den Fund dem Museum für Tierkunde in Dresden.

Schuhbezugsvereinfachung in Stahl

Der Bezug von Stoffschuhen, Sandaletten, Sandalen sowie von billigen Hauschuhen für den Wehrverbraucher wird wahrscheinlich erleichtert werden. Das Wehrschuhsystem bleibt aber auch hierbei erhalten. Hierbei wird es sich zum Teil wohl um die bereits erwogene Herausgabe eines Sonderbezugscheines für leichtes Schuhwerk handeln, der auch für bestimmte Artikel, so für leichtes Sommer Schuhwerk aus Werkstoff oder Textilien und für bestimmte Damenschuhe mit Holzsohlen, gilt und ausgestellt ist. Die seit einiger Zeit noch offenstehende Frage über die Bezugsvereinfachung für Schuhwerk mit Holzsohle dürfte in dem Sinne geregelt werden, daß diese Waren, wenn für das Oberleit nur Textilien, Riemen aus Werkstoff oder Lederabfällen verwendet wurden, ebenso Zwischensohlen oder Brandsohlen aus Leder oder Gummi nicht für den Boden herangezogen worden sind, wahrscheinlich ohne Bezugschein verkauft werden können.

Denke an das Geburtstagsgeschenk für den Führer! Beteilige dich an der Metallspende!

Anregungen für den Küchenzettel

Donnerstag: Krähling, Nischmalzsaft, Vollkornbrot mit Munkelkorn; Freitag: Ochsenwanzengericht, Kompott aus dem Vorrat; Samstag: Gräubenanstrich, Salat, Feinstrot. Ochsenwanzengericht: 1 Stück Ochsenwanz, 30 Gr. Wetzstein, 15 Rg. Kartoffeln, 1 Ropf Sellerie, Salz, 1 Zwiebel oder Lauch, 20 Gr. Wehl, etwas Sauermilch. — Ochsenwanz in keine Stücke schneiden, mit der feingehackten Zwiebel im Fett braun braten, die in Stücke geschnittenen Kartoffeln, den feingehackten Sellerie und Gewürze hinzugeben, mit Wasser bedeckt auf kleiner Flamme an schmoren, mit angerührtem Wehl sämig machen, mit etwas Sauermilch abschmecken.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Geschäftsleiter: Hermann Böllig, Wilsdruff, Ernst und Verlag: Wilsdruff, Arthur Schulte, Wilsdruff, Verlag: Wilsdruff, Paul Kumbert, Wilsdruff.

Nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden verschied im Friedrichstädter Krankenhaus meine liebe, gute Frau, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwester und Schwägerin, Frau

Auguste Schmidt

geb. Loose

im 66. Lebensjahre.

Wilsdruff, den 23. März 1940.

In tiefer Trauer

Oswald Schmidt und Kinder.

Die Beerdigung findet Mittwoch, nachmittags 1 Uhr von der Halle des Ehrenfriedhofes aus statt.

Für die Glückwünsche und schönen Geschenke zur Konfirmation unserer Tochter Herta sagen wir hierdurch allen unseren

herzlichsten Dank

Selbigsdorf, im März 1940

Emil Dietrich und Frau

SCHÜTZERHAUS-LICHTSPIELE

Wir verlängern des großen Erfolges wegen bis Donnerstag täglich 1/9 Uhr

Heinz Rühmann

Hurra, ich bin Papa!

(... is ja doll ...)

Wochenschau Für Jugendliche erlaubt! Kulturfilm

Diesen Film darf niemand versäumen!

Fahrrad- und Nähmaschinen

Reparaturen sowie alle Ersatzteile bei

Fritz Marschner

Wilsdruff, Dresdner Str. 5

KdF-Gymnastik

fällt heute aus.

Nächsten Dienstag wieder beide Abteilungen.

— best die Heilmattelluna —

Regina

Dresden A, Waisenhausstr. 22 Tel. 22944

Täglich nachmittags und abends

Großes Kabarett-Programm mit Tanz

Wir stellen zum 1. April 1940

Raffenboten (auch weiblich)

ein, der in der Lage ist, einfache Schreibarbeiten mit zu erledigen. Bedingung: unbedingt vertrauenswürdig und ehelich. Schriftliche Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Lichtbild erbeten an

Wilsdruffer Bank e. G. m. b. H., Wilsdruff, Ecke Markt und Marktgrasse

Familien-Druckladen liefert die Druckerei ds. Bl.